

Bezugs-Preis

in der Hauptpoststelle oder deren Filialen abgeholte: vierzig Groschen 4.- bei
minimaler möglichster Aufstellung im Hause
4.276. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich vierzig Groschen 4.400, für
die übrigen Länder sonst Beitragspreise.

Redaktion: Johannigasse 8.
Sprechstunde: 5—6 Uhr Nachts.
Berichter: 183.
Expedition: Johannigasse 8.
Berichter: 222.

Postleitzahlen:
Wittenberg, Buchholz, Leipziger Straße 3.
Borsigstr. Nr. 4046, 2014. Ritterstraße
Straße 14. (Poststempel Nr. 2925) u. König-
straße 7 (Poststempel Nr. 7905).

Haupt-Poststelle Dresden:
Marienstraße 34 (Poststempel Nr. 1210).
Haupt-Poststelle Berlin:
Gesandtstr. 10 (Poststempel-Nr. 4603).

Nr. 254.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Freitag den 20. Mai 1904.

Das Wichtigste vom Tage.

* Die Kolonne Sillom erreichte am Mittwoch Olomouc (Tschechien), 60 km nordöstlich Omasarau. (Siehe Ausstand des Herero.)

* Der König von Spanien wird auf Einladung des Kaisers dem diebstahligen Kaisermander zwischen dem Gardekorps und dem 9. Armeekorps beitragen.

* Graf Soluchowksi erhielt gestern in der österreichischen Delegation ein einstimmiges Vertrauensvotum.

* In Delaien (Sachsen) sind 200 Häuser abgebrannt. 300 Personen sind obdachlos.

* Der englische Ministerrat beschloß die offizielle Kriegserklärung an Tibet. (S. Großbritannien.)

* Ein aktives Eingreifen Chinas in den russisch-japanischen Krieg gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

* Vor Port Arthur sollen Montag zwei japanische Minenschiffe auf eine Mine ausgelassen und gesunken sein. (S. russ.-jap. Krieg.)

* Die Japaner sollen den Rückzug Europäerkreis von Mutsu abgeschnitten haben. (S. russ.-jap. Krieg.)

Die Arbeiten des Landtags.

Die heutige geschlossene Session unseres Landtags ist außerordentlich reich an Arbeiten gewesen. Abgesehen von den regelmäßigen wie der fehlenden Vorlagen: Staatsaufsichtsamt, Staatshaushalt, Stat. der Brandversicherungskammer, Berichte und Nachrichten über die königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft, über den Domänenfonds, über die Verwaltung der Brandversicherungsanstalt, provisorische Erhebung der Steuern und Abgaben, Wahlen für den Landtagssämtich zur Verwaltung der Staatschulden, für das Plenum der Brandversicherungskammer und für den Staatsgerichtshof, waren allein 18 Gesetze zu erledigen, von denen auch die kleineren, wie die Gesetze über die Errichtung des Allgemeinen Berggesetzes auf die Oberlausitz, die Aufhebung der Bergabgabengesetze, das Auftragen der Richter in höhere Geballtschaften, die Erhöhung der Gehälter zu den Feuerlöschkassen, die Änderung der Landtagsordnung, die Religionsäußerung der Israeliten und die Änderung des Allgemeinen Bauordnungs einen ganz erheblichen Aufwand an Zeit und Arbeitskraft erforderten. Von den höheren Vorlagen sind das Berggesetz, das Lotteriegesetz, das Gesetz über das ältere Bandesstrafrecht, die Gesetze über die Oberrechnungskammer und den Staatshaushalt (Kompatibilitätsgesetz) und das Gesetz über die Organisation der Altersrentenkasse nach langwierigen und anstrengenden Beratungen unter Hoch gebracht worden. Über das Gemeindesteuergebot und über die Tatschrift zur Reform des Landtagswahlrechts hat nur die Zweite Kammer beraten und Beschluss gefasst. In der Ersten Kammer sind diese Vorlagen, die man wohl als die wichtigsten der ganzen Session bezeichneten darf, nicht einmal zur allgemeinen Vorberatung gekommen. Freilich sind beide Vorlagen erst nach dem Weihnachtsferien an die Stände gelangt, so daß ihre Aussichten auf eine der Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechende Verabschiedung von vornherein sehr gering waren. Die Regierung, der, wie sie selbst es ausgesprochen hat, viel daran gelegen war, die Ansicht der Ständeversammlung über die beiden wichtigen Fragen zu hören, hätte sich dies selbst sagen können.

Am Erst hat der Landtag wesentliche Änderungen nicht vorgenommen. Abträge an den Ausgaben schienen bei den außerordentlich sparsamen Einstellungen ohnehin nicht denkbar, vielmehr haben die Kommissionen die Ausgabenliste noch um einige hunderttausend Mark vermehrt. Dadurch, daß auch die Einnahmen etwas höher eingestellt wurden, war es unmöglich, den Staat zu balancieren und den Reservefonds noch ein wenig zu verstärken. Diese Behandlung des Staates läßt erkennen, daß die Stände schon von Beginn der Session an mit der Besserung unserer finanziellen Verhältnisse, die in letzter Stunde erfreulicher Weise vom Finanzminister konstatiert wurde, gerechnet haben.

Interpellationen sind in dieser Session drei zu verzeichnen gewesen, die über das Buchholzer und das Rothausener Eisenbahnglück, welche von der Regierung in befriedigender Weise beantwortet werden konnten, die Zulassung einer Interpellation, die dem Landtag die Übereignung gab, daß Sachsen niemals Konzessionen an den Reichsbahnen machen wird, und die Interpellation wegen der Weigerung des Reichsmüllrätsels, weiterhin Gemeindesteuern zu bezahlen, die so gut wie ergebnislos verlief.

Von Anträgen aus der Mitte der Ständeversammlung sind folgende zu verzeichnen: der Antrag Rüder

und Genossen, die Aufhebung von § 19 des Ergänzungsgesetzes betreffend, der in der Zweiten Kammer fast einstimmig angenommen, in der Ersten Kammer aber abgelehnt wurde und auch im Vereinigungsvorfahren zu keinem übereinstimmenden handhabenden Beschlusse führte, der Antrag Freytag, betreffend das finanzielle Verhältnis des Reiches zu den Einzelstaaten, der in beiden Kammer in etwas abgeändertem Form angenommen wurde, die Anträge Andraß und Ahnert, die Zusammenfassung der Ersten Kammer betreffend, von denen der erste in der zweiten Kammer angenommen, der zweite abgelehnt wurde. Beide sind jedoch nicht bis vor das Forum der Ersten Kammer gelangt. Ferner der Demonstrationsantrag Spies und Genossen, die Einführung eines obligatorischen Umfaßsteuer betreffend, der von der konservativen Mehrheit in der Zweiten Kammer durchdrückt wurde, dann aber — jedenfalls zur Freude der Regierung — unter den Tisch fiel. Endlich der Antrag Schilli über die Kompetenzverhältnisse zwischen Justiz und Verwaltungsbehörden, der zurückgezogen wurde, weil von der Regierung entgegkommende Julogen gemacht wurden.

Die Zahl der Petitionen, die dem Landtag zugegangen sind, ist Region. Das geleistet ausgegebene 23. Verzeichnis der Weitschwerde- und Petitionsdeputation der Zweiten Kammer istlich mit der Nummer 1071 (1) ab. Von diesen Petitionen, von denen eine sogar auf einer — Ansichtskarte eingegangen war, konnte die Deputation natürlich nur die berechtigten und namentlich die von allgemeinem Interesse bearbeitet und dem Plenum zur Beschlusshaltung vorlegen. Es waren dem 272, doch ist wohl auch manche Petition, die Bedeutung verdient hätte, der argen Geschäftslage zum Opfer gefallen.

Der Landtag wurde auf den 10. November 1903 einberufen, er hat daher 6 Monate und 8 Tage gedauert.

Während dieser Zeit hat die Zweite Kammer außer den Präliminarthörungen 108 öffentliche Sitzungen, darunter drei Abendstunden, abgehalten.

Die Weitschwerde- und Petitionsdeputation der Zweiten Kammer erledigte 272 Petitionen und Weitschwerden in 42 Sitzungen, die Weitschwerde- und Petitionsdeputation hielt 38 Sitzungen, die Weitschwerde- und Petitionsdeputation hielt 38 Sitzungen, die Finanzdeputation A 89, in denen sie 9 Dekrete und 81 Petitionen erledigte, die Finanzdeputation B erledigte in 40 Sitzungen 4 Dekrete und 223 Petitionen, die Gelehrungsdeputation in 54 Sitzungen 16 Dekrete und 516 Petitionen (zumeist zum Berggesetz und zur Gemeindesteuerreform). Die Zahl der Registrierungen bei der Zweiten Kammer betrug 2324.

Der neue Spionageroman.

Was der „Matin“ seinen Lesern über die neueste Spionageschichte erzählt hat, ist es sich unübertreffbar. Wir müssen darüber freilich erst nach der Publikation des französischen Blattes mit wenigen Worten eingehen, zunächst um festzustellen, daß der „Matin“, der stets „Gefüngling traurig“ vor Patriotismus überwältigt, in den Händen englischer Verleger ist. Dieser verleiht dem Spionageroman eine besondere Würde, ob sie vor allen Dingen der Tatsache liegt, daß er nicht entblödet, dem Kämpfer des deutschen Reiches in Form noch höchstens austretender Vorlesung über innere Politik zu halten. Daß es den ziemlich plumpen Intriganten nicht gelungen ist, den deutschen „Generalstab“ auf geschilderter Höhe zu entappen, ist sehr erstaunlich und die ganze Aktion dürfte in ihren Folgen damit selbst sagen können.

Richterdommeyer darf man sich nicht verhehlen, daß

vergleichende Lektüre in einer mit Elektricität überladenen Stimmung äußerst gefährlich werden können und wir möchten daher wieder einmal die Frage aufrufen, ob denn die Spionage unentdeckbar ist, ob sie vor allen Dingen von solchem Wert ist, daß man die internationale Beziehungen gefährdet, um irgend welche meist sehr fragwürdige Witterungen zu erhalten. Auch dieser Fall beweist wieder, daß die Spione die einzelnen Völker stets gegeneinander auspielen. Der patriotische Spion, der Coopér gehoben hat, erzielt heute nicht mehr Spionieren in ein Gehalt wie manches andere. Die Herren, die zu diesem Zweck vermittelten, lassen sich natürlich gut bezahlen und es wäre interessant zu erfahren, was den europäischen Großstaaten Jahr für Jahr die Spionage kostet. Unproduktiv und die Ausgaben führen in den meisten Fällen, dann seit dem Jahre 1870 haben sich auf allen Gebieten des Weltkrieges so durchgreifende Veränderungen vollzogen, daß der Spionagedienst lange Jahre nicht eine einzige Tatsache zu Tage gefordert hat, die heute noch im Kriegsfalle von irgend welchen Nutzen sein könnte. Wir glauben, daß Deutschland auf dieses System ganzlich verzichtet hätte. Schwierig würde dadurch unsere Chance für den nächsten Krieg verschlechtert werden. Die anderen Staaten würden es wohl allerdings nicht für geboten halten, unferen Beispiele zu folgen, allein wir könnten ihnen dies ruhig überlassen.

Wir glauben, daß die Spionage sehr viel gefährlicher als möglich ist. Ein solcher Zwischenfall kann den ganzen Weltkrieg schwärzen und wir glauben, daß Deutschland wenig Lust hat, z. B. wegen des Herren Fritz Friedrich Scholz, zeitweise wohlauf zu Berlin, Hedemannstr. 8, einen Krieg

zu führen, der vielmehr der Kampf um die Existenz des einen oder des anderen Volkes sein würde.

Der Aufstand der Herero.

Die militärische Lage.

Auf Grund der allerdings nur sehr düstigen Meldungen läßt sich etwa folgendes Bild von der Verteilung der deutschen Streitkräfte geben.

Im Kriegs- und Friedenszeitraum ist, wie gemeldet, vor einigen Wochen eine neue, etwa 200 Mann starke Kolonne formiert worden, die unter der Befehlshabung des Leutnants v. Böhm, der zu Beginn des Aufstands dem beweglichen Lobosau die ererbte Hütte brachte, den weitesten und gefährlichsten Teil des Nordostafrikas Ovavi und Grootsfontein bereits angefahren und am 18. dieses Monats Omosau erreicht (etwa 60 km nordöstlich von Omasarau) erreicht hat.

Auf der Linie Omasarau-Lutjo regt sich der Feind auf, neue, er wagte am 9. d. M. nach einem Gefecht Lutjo selbst zu belagern, zog sich dann aber nach Süden in die Paraffinknosse zurück, in denen ehemals auch die vierte Kompanie von Dafio operierte, deren Führer, Hauptmann Schieß, dann in dem Gefecht bei den benachbarten Heliosgräben verwundet worden ist. Heute wird Dafio von wenigen jüdischen Arbeitern bewohnt und kann an den dort eingerichteten Garnisonsstationen Giesswein verbunden werden. Heute wird Dafio von wenigen jüdischen Arbeitern bewohnt und kann an den dort eingerichteten Garnisonsstationen Giesswein verbunden werden. Immerhin besteht der freche Angriff auf Omtjo, doch auch das Selbstbewußtsein der frechen Banden leichtweg gemindert. Um Omasarau schwärmen mit einterer Energie ebenfalls kleinliche Scharen. Von Omsombwe, der Hauptbefestigung der und treugebliebenen Bergamaraus, und der Herero-Kavallerie ist das Auftauchen bemerkbar. Horden nach Omasarau gemeldet, in Omsombwe sind in der Nacht vom 2. zum 3. Mai Viehherden geflohen worden, wobei auch die 12. Kompanie mit der Säuberung der Gegend beschäftigt ist.

Der Distriktschef von Grossfontein im Norden, dem Kolonne Böhm Hütte bringen soll, Oberleutnant Vollmann, hatte am 28. April ein Gefecht mit zwölf Reitern bei Daukwini. Dasselbe legt die Erneuerung des Kriegsbeginns mit streng befehlten werden. 2) Treueholt ist in Brandenburg für einen Soldaten angeschossen gewesen, wenn sie auch nicht immer so schwer befehl wird, wie sie es verdiente. Im Kriegszeitraum kann der Tratenheim nicht überzeugen, daß alles in den Quartieren in Ordnung ist. Hat er das getan, so befehlt er den Leuten anzutreten und sieht ihnen die verschiedenen Instrumente vor. Als Beispiel sei nachdrückliche Infanterie widergegeben: „Soldaten, die leben in Reihen mit der ganzen Welt, außer mir.“ Aufstand. Die ganze Welt beobachtet einen Verlust, und der Koffer und einer General lassen es auch einprägen, daß ihr 1) nie wahre Japaner gegen fremde Nationen bölich zu sein hat. Jeder Verlust gegen die Krieger wird streng befehl werden. 2) Treueholt ist in Brandenburg für einen Soldaten angeschossen gewesen, wenn sie auch nicht immer so schwer befehl wird, wie sie es verdiente. Im Kriegszeitraum kann der Tratenheim nicht überzeugen, daß alles in den Quartieren in Ordnung ist. Hat er das getan, so befehlt er den Leuten anzutreten und sieht ihnen die verschiedenen Instrumente vor. Als Beispiel sei nachdrückliche Infanterie widergegeben: „Soldaten, die leben in Reihen mit der ganzen Welt, außer mir.“ Aufstand. Die ganze Welt beobachtet einen Verlust, und der Koffer und einer General lassen es auch einprägen, daß ihr 1) nie wahre Japaner gegen fremde Nationen bölich zu sein hat. Jeder Verlust gegen die Krieger wird streng befehl werden. 3) Da die Kavallerie unter Verbündeten sind, müssen sie wie Brüder behandelt werden, und die koreanischen Freunde sind zu respektieren. Es ist zu schämen, daß die Russen sich in gemeiner Weise vergraben. Nur, wisset, wer den Kavalleren auch nur das geringste Recht ausweist, wer ihnen auch nur ein Haar wegtrennt, der wird streng befehl werden, und ist nicht, was das heißt. Wer nicht außerordentlich vorsichtig sein darf, damit sie nicht mit fremden Gesellschaftsmaßen oder überhaupt mit Feinden in Kontakt gerät, dem die Freunde sind wie wir selbst zum Schutz von Leben und Eigentum hier.“

Ein Rostocker Schiff als Kriegsdepeschenboot.

Unter vorliegender Überschrift veröffentlicht der „Rostoker Anzeiger“ einen Brief, der von einem Rostocker Bürger am 25. März aus Tschiu abgesandt ist und dem wir folgendes entnehmen:

Ich führe jetzt ein sehr wechselseitiges Leben, da mein Schiff als Kriegsdepeschenboot Verwendung findet. Es ist von der „Dolin“ Mail“ in London für 18.000 £ den Monat gehortet. Ich muß davon kaufen, wohin ich sie kommen, ob sie Kappe und Reis oder aus deinem. Dann kommt ein Offizier, um sie davon zu überzeugen, daß alles in den Quartieren in Ordnung ist. Hat er das getan, so befehlt er den Leuten anzutreten und sieht ihnen die verschiedenen Instrumente vor. Als Beispiel sei nachdrückliche Infanterie widergegeben: „Soldaten, die leben in Reihen mit der ganzen Welt, außer mir.“ Aufstand. Die ganze Welt beobachtet einen Verlust, und der Koffer und einer General lassen es auch einprägen, daß ihr 1) nie wahre Japaner gegen fremde Nationen bölich zu sein hat. Jeder Verlust gegen die Krieger wird streng befehl werden. 2) Treueholt ist in Brandenburg für einen Soldaten angeschossen gewesen, wenn sie auch nicht immer so schwer befehl wird, wie sie es verdiente. Im Kriegszeitraum kann der Tratenheim nicht überzeugen, daß alles in den Quartieren in Ordnung ist. Hat er das getan, so befehlt er den Leuten anzutreten und sieht ihnen die verschiedenen Instrumente vor. Als Beispiel sei nachdrückliche Infanterie widergegeben: „Soldaten, die leben in Reihen mit der ganzen Welt, außer mir.“ Aufstand. Die ganze Welt beobachtet einen Verlust, und der Koffer und einer General lassen es auch einprägen, daß ihr 1) nie wahre Japaner gegen fremde Nationen bölich zu sein hat. Jeder Verlust gegen die Krieger wird streng befehl werden. 3) Da die Kavallerie unter Verbündeten sind, müssen sie wie Brüder behandelt werden, und die koreanischen Freunde sind zu respektieren. Es ist zu schämen, daß die Russen sich in gemeiner Weise vergraben. Nur, wisset, wer den Kavalleren auch nur das geringste Recht ausweist, wer ihnen auch nur ein Haar wegtrennt, der wird streng befehl werden, und ist nicht, was das heißt. Wer nicht außerordentlich vorsichtig sein darf, damit sie nicht mit fremden Gesellschaftsmaßen oder überhaupt mit Feinden in Kontakt gerät, dem die Freunde sind wie wir selbst zum Schutz von Leben und Eigentum hier.“

Der russisch-japanische Krieg.

Europäerkreis Rückzug abgeschnitten!

Eine Drahtmeldung des „Daily Telegraph“ aus Pukten vom 19. Mai besagt, daß die Regierung in London die Befreiung der Japaner, dagegen melden Chinesen, daß eine japanische siegreiche Flotte sich bei Pukten befindet und im Hafen verankert ist. Die Gefahr liegt nämlich sehr nahe, daß die Gelegenheit, die ehemalige Hauptabteilung des Feindes, die in den Paratibergen so hohen zusammenlag, als eingerahmtes geschlossenes Dreieck allgemein zugänglich werden könnte. Die deutschen Kämpfer waren jedoch nicht so leicht zu halten. Daß sie nicht gegen die Japaner vorgegangen waren, ist aus der amtlichen Melung nicht ersichtlich. Dennoch ist es so hohe Zeit, daß Böhm mit Sollmann vereinigt, denn das Detachement des leichtesten Dragoonregiments zum Aufmarsch zu rufen. Die deutschen Kämpfer waren jedoch nicht so leicht zu halten. Daß sie nicht gegen die Japaner vorgegangen waren, ist aus der amtlichen Melung nicht ersichtlich. Dennoch ist es so hohe Zeit, daß Böhm mit Sollmann vereinigt, denn das Detachement des leichtesten Dragoonregiments zum Aufmarsch zu rufen.

Die Morgenblätter veröffentlichten eine über Rom hierher gelangte Todesberichtsdruckerei, der zufolge zwei japanische Divisionskommandeure Rückzug Europäerkreis von Maften abgeschnitten haben sollen.

Untergang zweier japanischer Kriegsschiffe.

In Tschiu sind von Daimi einige Russen einsatzbereit, welche behaupten, daß am Montag bei einer Beschießung Port Arthur zwei japanische Kriegsschiffe gesunken sind. Die „Schiffshüne“ soll innerhalb zweier Minuten gesunken sein, die „Fug“ dagegen, als sie fortgeschossen werden sollte.

Nach der Melung, der überzeugt in Tschiu selbst wenig Glauben wird, handelt es sich um die Minenschriffe „Schiffshüne“ und „Fug“. Der Untergang kam während der Beschießung Port Arthur zwei japanische Kriegsschiffe gesunken sind. Die „Schiffshüne“ soll innerhalb zweier Minuten gesunken sein, die „Fug“ dagegen, als sie fortgeschossen werden sollte.

Anzeigen-Preis

die 6spaltene Zeitungsseite 25.-

Reklame unter dem Redaktionsschreiber (4spalten) 75.-, nach dem Sammelblatt (6spalten) 80.-

Tafelarbeiten und Illustrationen entsprechend höher. — Schätzungen für Ausstellungen und öffentliche Antritte 20.-

Extra-Beilagen (gezahlt), zur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postabrechnung 20.-

Abonnement für Anzeigen: Morgen-Ausgabe: vermutlich 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr. Anzeigen sind jetzt an die Expeditionen zu richten.

Die Expedition ist wochentlich zweimalig zu prüfen. Der Dienstag ist wochentlich zweimalig zu prüfen. Die Dienstag ist wochentlich zweimalig zu prüfen.

Druck und Verlag von C. Holtz in Leipzig (Inh. Dr. B. & W. Klinckow).

98. Jahrgang.